

Sebastian Conrad: Die Königin. Nofretetes globale Karriere

Schönheit, Schuld und weltweite Machtverhältnisse

Von Catherine Newmark

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 31.01.2024

Der Historiker Sebastian Conrad legt eine kritische globale Geschichte über die Wirkung der ikonischen Berliner Nofretete-Büste vor: Von Nationalismus bis Popkultur, von Debatten über Kolonialismus und „race“ bis zur weltumspannenden Schönheitsindustrie.

Die Königin Nofretete herrschte im 14. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung zusammen mit ihrem Mann, dem Pharao Echnaton, über Ägypten. Die beiden stehen für eine radikale, wenn auch kurzlebige theologische Neuerung – die Abkehr von den alten Göttern und die Anbetung der Sonnenscheibe, Aton –, die vielen, von Sigmund Freud bis Jan Assmann, als weltweit erster monotheistischer Versuch gilt. Sie bauten eine neue Hauptstadt, Amarna, und förderten in der Kunst eine geradezu revolutionäre neue Ästhetik, die Künstler der Moderne von Paul Klee bis Pablo Picasso inspirierte.

Als sei das alles nicht schon interessant genug, scheint es auch, als hätten Nofretete und Echnaton weitaus gleichberechtigter regiert, als es sonst im patriarchalen Ägypten üblich war; und es ist auch möglich, dass Nofretete nach dem Tod ihres Mannes eine Zeit lang allein herrschte – als Regentin oder sogar als Pharaonin.

Der Fund

Aber all diese faszinierenden Aspekte stehen nicht im Zentrum von Nofretetes Geschichte im 20. Jahrhundert, die der Historiker Sebastian Conrad jetzt im großen Panorama zur Lektüre bringt. Nofretete ist seit 2024 nämlich vor allem eins: Eine ikonische Büste, außerordentlich gut erhalten, das Bildnis einer schönen Frau mit langem Schwanenhals und hoher blauer Krone. Die Büste wurde 1912 von Muhammad Ahmad al-Sanusi, einem oft vergessenen archäologischen Vorarbeiter, im Rahmen der vom Berliner Textil-Industriellen James Simon finanzierten Amarna-Grabungen des Deutschen Ludwig Borchardt gefunden und nach Berlin gebracht, wo sie seit 1924 öffentlich zu sehen ist.

Sebastian Conrad

Die Königin. Nofretetes globale Karriere

Propyläen Verlag

384 Seiten

29,00 Euro

Die Teilung

Die Funde der Grabung wurden nach dem damaligen „Partage“-System zwischen Ägypten und Deutschland geteilt. Ob Borchardt ein bisschen getrickst hat, um diesen besonders wertvollen Fund dem deutschen Teil zuzuschlagen, darüber wird immer noch gestritten. Juristisch gesehen ist die Nofretete-Büste jedenfalls nicht Raubkunst, sondern nach damaligen Verträgen korrekt nach Deutschland gebracht worden. Ein Standpunkt, der in Berlin nach wie vor vertreten wird. Ob die damaligen Verträge zwischen den Kolonialmächten und Ägypten moralisch korrekt waren – das bezweifelt Sebastian Conrad eher.

Die vielfachen Aneignungen

Der Globalhistoriker nimmt die Nofretete-Büste allerdings nicht nur als Anlass, um kritisch über imperiale und koloniale Machtverhältnisse nachzudenken. Vielmehr geht er mit viel Liebe zum Detail, von Beyoncé bis zu obskuren kulturhistorischen Studien, von Popkultur bis zu ideologischem Nationalismus, der weltweiten Faszination nach, die die Büste in den letzten 100 Jahren ausgeübt hat. Und mit ihr die Idee weiblicher Herrschaft, aber auch Phantasien vom alten Ägypten als Wiege der wahlweise europäischen, afrikanischen oder gar chinesischen Zivilisation. Conrads Analyse spannt einen Bogen von chauvinistischen europäischen Vereinnahmungen über afrozentristische Aneignungen und – nicht zu vergessen – der globalen Schönheitsindustrie bis zu Debatten über „race“ und „gender“. War Nofretete „schwarz“? War der Kult des Aton „queer“? Und warum kommen sich afroamerikanische und ägyptische Berufungen auf die Königin gelegentlich in die Quere?

Eine globale Geschichte von (fast) allem

Die Lektüre ist faszinierend, auch wenn man sich an manchen Stellen etwas weniger tupferhafte Aufzählungen und mehr zupackende Stellungnahmen zu den stets höchst widersprüchlichen Aneignungen der „Königin“ gewünscht hätte. Was Conrad allerdings gelingt, ist ausgehend von *einem* ikonischen Kunstwerk eine wirklich *globale* Geschichte der letzten 100 Jahre und der großen, heute besonders aktuellen Debatten um weltweite Machtverhältnisse zu erzählen.